

Der Weg des Wassers - eine schweißtreibende Sache 🤦

Wir haben für euch mal wieder einen Abstecher in unsere Archive gemacht und Interessantes "ausgegraben" 😊

Man dreht den Hahn auf und schon fließt es aus den Leitungen, unser Trinkwasser 💧 - klingt erstmal ganz einfach! 😊

Doch bevor das alles reibungslos funktioniert, müssen erst einmal die entsprechenden Gräben gegraben und Leitungen verlegt werden. 💧

Was heute selbst mit Baggern und modernen Geräten keine leichte Arbeit ist, war in der Sommerhitze vor rund 70 Jahren mit Spitzhacke und Schaufel sicher Schwerstarbeit - dafür verdienen die Männer und Frauen auch heute noch unseren Respekt. 👍

Um die Wasserversorgung auszubauen, musste vor allem in der Nachkriegszeit nahezu jeder ran. 🛠️ 🛠️ Wie hart die Arbeit war, zeigen einmal unsere Bild-Archivfunde und das Gedicht von Richard Kleespies in Bad Orber Mundart.

"Und noch'n Gedicht" (um es frei nach Heinz Erhardt zu sagen 😊).

Quelle Gedicht: Aus der Broschüre zu "80 Jahre Kreiswerke"/ Gedicht niedergeschrieben von Richard Kleespies 1948

Quelle Fotos: Archiv der Kreiswerke Main-Kinzig GmbH

Wir gestalten Zukunft. Seit 100 Jahren.



Wir gestalten Zukunft. Seit 100 Jahren.



Foto: Archiv Kreiswerke Main-Kinzig GmbH

Vom Bau der Wasserleitung in Bad Orb

Im vageangene Sommer, dao is gewäse,
da stund aom schwarze Brüt ze läse,
die Stadtverwaltung wär entschlosse,
noch e Wasserleitung baue ze losse,
Un sie tät sich ne-it schinern,
Freiwilliche ze aongaschern.

Jedoch bei dare maochern Zeit,
kaon Mensch war doadezou bereit;
drim tut se goanz aofach druf vazichte
un tut die Leit balt „dienstverpflichte“.
Mit dem „Gesetz“ war ne-it zu spasse,
daos koom in Winkel un in Gasse,
un hellt die Maonnsleit all eraus,
vo 16 bis 60, o die Schossee enaus!
(...)

Im Lastwao gings vom Raothaus aus,
daonn o die inner Schossee naus.
Dort weist aom daon in aller Rouh,
de „Bernhard“ soi 5 Meter zou!
5 Meter laong un 0,80 brat,
1,80 te-if, so kroschst de gesat.

De Awetsgeist war riesegroß
un jeder denkt: „Daos bes je blos.
Daos is aom in de hautich Zeit,
e Bagatell, e Klaonichkeit!“
In de Hänn gespoutzt
un es Waomm eraus,
de Pickel geschwunge
un daonn warsch aus!

Daonn so en Pickel, weßt ebr jao,
da geht ne-it aomal vo allao.
Daouz broucht ma Muskelfett,
ja le-iwa Gott – wann ma nor hätt.
Doch die meiste de-i hatte, daos war vakehrt,
ebr Muskel mit Äbbelbraibrot geschmert.

(...)
Doch all de-i, de-i wo sich redlich geplaocht
un ebr laufende Meter eraus ho gemaocht,
de-i kre-iche, waonn alles fertich daonn is,
e Denkmaol gesetzt, daos ist gewiße.
Dao werd ma daonn später
mit Stoune maol läse,
waos in Orb he-i
fer tüchtiche Leit soi gewäse

(...)
De Pickle dobt, die Funke spretze,
bis mittags war scho fort die Spetze,
aus alle Kaonte kaom die Schwaß.
es war jao ach balwarisch haß!
Drimm denkt sich maoncher,
maogs varecke
un stellt soim Pickel in die Ecke,
kläwert aus soim Loch eraus
un pakt soi „Kalorie“ aus.
We-i viele warn dao doch debai,
mit trocke Brot un Äbbelbrai.
Un aoner sprecht:
„Eich brouch de-i Jaocht,
de Herbst, dao werd
e Gaaß geschlaocht!“
(...)

Em halwer Fünf war endlich Schluß,
fer viele werklich en Genuß,
un weil se all rücht fleißich warn,
worde se widder eriegefahrn.
Gar maoncher, da war scho
am erste Aowend devo,
aonnern, de-i hänge
naoch drei Taoch noch dro.
We-i i's balt aoner graod gedabbt,
bei aom haots besser
we-i beim aonnern geklappt.
Da ao, da hatt Saond vo owe bis enao,
beim aonnern wieder, war alles aon Stao.
Un en drette, den haots
noch schlimmer getroffe,
da ist bal im Wasser
und Schlaomms ersoffe.
(...)

Uff jeden Fall, die Sach is ze lowe,
haut soi se scho es Triebche howe,
die ewer Schossee soi se bal daonn hin,
dort gehts jao baag-ihne, daos is en Gewinn.
Un waonn daonn alles is in de Reih,
is ach die Wassernot vabei.
Daonn soi ma mit Wasser
so reichlich versäh,
daß ma de-i zwa Wolkebrisch
widder zerek kumme säh!

niedergeschrieben 1948
von Richard Kleespies.